

# RICHTIG ÜBEN

*Mit ein, zwei Kommandos ist es nicht getan: Damit die Erziehung erfolgreich ist, muss auch das Umfeld stimmen. DOGS-Experte Michael Grewe erklärt, welche Tricks aus Halbstarcken und Welpen alltagstaugliche Hunde machen*

*Illustration: MARCO WAGNER Text: KATE KITCHENHAM*

**F**rischgebackene Hundehalter verbringen oft viel Zeit damit, über die beste Erziehungsmethode für ihren neuen Schützling nachzudenken. Viele vergessen dabei, dass außer dem Trainingsprogramm, das auf Hund und Halter individuell abgestimmt ist, auch das Übungsumfeld stimmen muss. Erziehung gelingt nicht überall. Michael Grewe, Leiter von Canis, dem Zentrum für Kynologie, rät: „Die ideale Umgebung sollte zum Lernstand des Hundes passen. Ein zehn Wochen alter Welpe hat Schwierigkeiten, sich auf der Hundewiese zu konzentrieren, für einen Ausgewachsenen kann genau das eine wichtige Trainingseinheit sein.“

## LERNEN IN ZWEI PHASEN

Um zu verstehen, wie und wann jedes Tier am besten begreift, ist es wichtig, die zwei Phasen des hündischen Lernens zu kennen. „Gute Hundetrainer unterscheiden das formale und das soziale Lernen“, erklärt Grewe. „Beim formalen Lernen geht es darum, dem Hund die Basiseinheiten jeder Hundeerziehung, also im Wesentlichen die Kommandos Sitz, Platz, Bleib, Kommen und Fuß beizubringen.“ Klappt das gut und schnell, sollten Hundehalter zur zweiten Phase des Lernens übergehen: „Beim sozialen Lernen werden die Erziehungseinheiten nämlich unter zunehmender und später großer Ablenkung für mehr Sicherheit im Alltag trainiert“ (siehe Kasten nächste Seite). Aber was heißt das für die Halter und die Ausbildung mit ihrem Hund? 🐾

*Tobende Kinder, fliehende Hasen: Solche Reize sind für richtig trainierte Hunde kein Grund, nicht mehr auf Herrchen zu hören.*



Die ideale Übungssituation für

## WELPEN & WENIG TRAINIERTE

### REIZLOSE UMGEBUNG

„Jede neue Übung wird zunächst am besten in den eigenen vier Wänden trainiert, idealerweise genau dann, wenn die Kinder in der Schule sind und kein Nachbarshund kläfft.“ Die Ablenkung sollte anfangs möglichst gering gehalten werden, damit sich der Hund voll auf den Lernstoff konzentrieren kann. Wird im Freien mit dem Hund geübt, sollte das Tier besonders zu Beginn der Erziehung nur dann gerufen werden, wenn es sowieso schon auf dem Weg zu uns ist. „Bei Ablenkung sollte man in dieser allerersten Phase auf das Gehorchen komplett verzichten, um Misserfolge zu vermeiden“, rät Grewe.

### KURZE & KNACKIGE ANWEISUNG GEBEN

Alles Neue sollte nur kurz geübt werden, nach einer erfolgreichen Darbietung muss der Hund sofort gelobt werden, „und zwar bei

Welpen hauptsächlich über körperliche Signale, das stärkt nebenbei die Bindung. Welpen mit wenig Interesse an Übungseinheiten können in dieser ersten Phase auch über Futter motiviert werden.“ Ältere Hunde kann man für das Erlernen neuer Tricks anfangs zusätzlich zum körperlichen und stimmlichen Loben mit einem Leckerchen darin bestärken, dass sie etwas richtig gemacht haben – „das Futter als Belohnung sollte aber nach und nach wegfallen, damit der Hund auch zu reagieren lernt, wenn wir ohne Kekse unterwegs sind“, so Grewe.

### ALLES SOLL SPASS MACHEN

Was bei Kindern klappt, funktioniert auch bei Welpen. Am erfolgreichsten lernen Jungspunde, wenn Spaß im Spiel ist. Deshalb sollten wir den Ernst der Angelegenheit vor dem Hund bestmöglich verheimlichen und ihn spielerisch erziehen. Zum Beispiel indem wir ihm mitten im Tobespiel ein Seil über den Kopf halten und dabei „Sitz“ sagen. Der erwartungsfrohe Hund wird sich bereitwillig hinsetzen, und wir können die Gelegenheit nutzen, um seine Konzentration kurz zu halten. Dies geschieht mit einem ruhig gesprochenen „Bleib“ in der Sitzposition. Kurz darauf wird der kleine Kerl mit den Worten „Hol's dir!“ aus der Konzentration erlöst. Hunde lieben diese schnellen Wechsel von Anspannung und Bewegung, wir können diese Vorliebe wunderbar im Training nutzen und üben auf diese Weise gleich drei Kommandos auf einmal: „Sitz“, „Bleib“ und „Hol's dir!“

### DAS GEHORCHEN ÜBEN

Frische Lerneinheiten werden am besten in den Alltag eingestreut und damit immer wiederholt, „beispielsweise indem sich der Hund immer vor dem An- oder Ableinen setzen und warten muss, bis Frauchen oder Herrchen ihn freigibt“, rät Trainingsexperte Grewe. So wird das Gelernte in das echte Leben mit hineingenommen: „Der Hund übt Sitz und Bleib und wird durch die ritualisierte Wiederholung den neuen Trick jedes Mal sicherer zeigen.“ Damit Bello sich dabei nicht langweilt, sollten wir unsere Ansprüche allmählich steigern: „Die Phasen des Liegen- oder Sitzenbleibens werden verlängert, die Strecke beim Fußgehen darf ausgedehnter werden, der Hund muss auch dann zu uns kommen, wenn der beste Kumpel um die Ecke kommt.“

### STIMMT DIE STIMMUNG?

Das tägliche Übungspensum sollte immer dem Hund und der Verfassung von Frauchen oder Herrchen angepasst sein. „Hunde sind genau wie wir an manchen Tagen unkonzentriert. Oft sind aber auch unsere Ansprüche zu hoch – wir sollten also immer schauen, ob unsere ehrgeizigen Erwartungen vielleicht besser einen Schritt zurückgeschraubt werden sollten und wir den Fortschritt auf bessere Tage verschieben.“

Ein Hund sollte auch nicht mit vollem Magen oder prall gefüllter Blase in die Übungseinheit starten: „Geben Sie Ihrem Vierbeiner vor jeder Trainingseinheit immer ausreichend Gelegenheit sich zu lösen und beginnen Sie erst dann mit dem Training, wenn der Hund entspannt und aufnahmefähig ist“, rät der Hundetrainer Michael Grewe.

Die ideale Übungssituation für

## PUBERTÄRE & FORTGESCHRITTENE

### UNRUHIGE ZEITEN EINKALKULIEREN

Hat der Hund das Einmaleins der Erziehung erfolgreich gelernt, sollten wir uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen, warnt Trainer Michael Grewe: „Auf die Welpenzeit folgt die Pubertät, und damit wird der Rest der Welt interessanter als wir Menschen mit unseren Kommandos. Die Kompetenz des Halters wird jetzt infrage gestellt.“ Heranwachsende Hunde müssen deshalb lernen, dass das sofortige Gehorchen gilt, auch wenn auf der Wiese nebenan wild getobt wird. „In dieser Phase des sozialen Lernens müssen wir die optimalen Situationen gezielt verlassen und stattdessen den Schwierigkeitsgrad steigern.“

### TESTEN, OB ALLES SITZT

Der Junghund hat eine spannende Spur in der Nase, hinter der Hecke taucht ein Artgenosse auf, dann gilt: „Wenn der Hund die Bedeutung von Wörtern wie Komm verinnerlicht hat, muss er lernen, dass sie auch in aufregenden Situationen gelten.“ Wichtige Regeln: „Erstens sollten wir ihn nicht jedes Mal rufen, sobald er einen Reiz entdeckt hat, sondern nur hin und wieder. Zweitens: Ist er brav gekommen, darf er anschließend laufen und erkunden. So lernt er: Kommen ist nicht schlimm, danach darf ich wieder gucken gehen. Und drittens: Die Situationen sollten langsam schwieriger werden, immer muss für den Hund gelten: Ich komme, wenn ich gerufen werde.“

### KONFLIKTE BEWUSST SUCHEN

Der Trainer Michael Grewe ruft dazu auf, Hunde besonders im Konflikt zu trainieren: „Das ist Üben für den Ernstfall. Im Alltag prasseln auf Hunde viele, oft unvorhersehbare Reize ein, wir sollten immer so üben, dass wir für den Notfall gewappnet sind und uns auf unseren Hund verlassen können.“ Grewes Beispiel einer gefährvollen Alltagssituation: Man entlädt das Auto an einer viel befahrenen Straße. Wenn die Einkaufsstüte umkippt und das Kind plötzlich wegläuft, muss der Hund trotz offener Heckklappe sitzen bleiben und darf nicht aus dem Auto springen. „Hundehalter sollten das Bleib im offenen Wagen auch unter extremen Bedingungen üben, zum Beispiel indem sie ihn auch mal eine Stunde dort warten lassen. Das mag auf auf den ersten Blick übertrieben erscheinen, dient aber dazu, das Leben mit Hund sicherer zu machen – für den Ernstfall, der hoffentlich niemals eintritt.“

### ORIENTIERUNG DURCH REGELN GEBEN

Wenn ein Hund etwas lernen soll, kommt man um Belohnung, aber auch um das Wort Strafe nicht herum. Der Grund: Besonders pubertierende Hunde oder „adoptierte“ Artgenossen, die sich bereits bei uns sicher fühlen, neigen dazu, unsere Regeln hin und wieder infrage zu stellen. Dort setzt das soziale Lernen an, erklärt Michael Grewe: „Das Ignorieren eines lebenswichtigen Gesetzes wie das Bleib muss Konsequenzen für den Hund haben.“ Entscheidend aber ist, wie wir das Wie in Trainingseinheiten einbauen: „Was am besten wirkt, bestimmt letztendlich der Hund in seiner Individualität.“ Bei dem einen reicht das Absenken der Stimme und Zurückschicken, ein anderer

muss vielleicht körperlich bedrängt oder begrenzt und zum Platz zurückgebracht werden. „In solchen Situationen kurz Stress zu erzeugen, kann bei manchen Hunden förderlich sein, denn es wird sie dazu bringen, das unerwünschte Verhalten nicht mehr zu zeigen.“ Noch wichtiger ist Lob: „Wenn der Hund im Café brav liegen geblieben ist, trotz langer Wartezeit oder manch großer Verlockung, müssen wir ihn loben. Wie man seinem Hund zeigt, dass er der Allerbeste der ganzen Welt ist, weiß auch jeder Hundehalter für sich allein am besten.“

### WIE HUNDE LERNEN

**DAS IDEALE ÜBUNGSUMFELD SOLLTE SICH NACH DEM TRAININGSSTAND DES HUNDES RICHTEN. ERFAHRENE HUNDETRAINER UNTERSCHIEDEN ZWEI LERNPHASE**

**DAS FORMALE LERNEN** Sitz, Platz, Bleib, Fuß, Komm, beim formalen Lernen wird das Einmaleins der Hundeeziehung trainiert. „Hier ist es sehr wichtig, die Reize zu Beginn jeder neuen Übungseinheit so gering wie möglich zu halten“, rät Trainer Michael Grewe. „Wenn der Hund auf dem Trainingsplatz verstanden hat, worauf es uns ankommt, dass er zum Beispiel sitzen bleiben und warten soll, bis wir ihn heranzurufen, kann die Übung auf den Spaziergang verlagert werden.“

Wer sich ausschließlich dem formalen Lernen widmet, wird feststellen, dass der Hund zwar auf dem Platz prächtig funktioniert, trifft man dasselbe Team aber in der Öffentlichkeit, scheint der Hund alles vergessen zu haben. Das Problem: „Diese Hunde haben zwar formal verstanden, was die einzelnen Kommandos bedeuten. Aber nicht, dass diese immer und überall gelten, auch wenn gerade ein Kaninchen vor ihnen aus dem Gebüsch springt.“ Deshalb ist der Formalismus nur die erste Stufe in jeder guten Hundeeziehung.

**DAS SOZIALE LERNEN** Hat der Hund die wesentlichen Grundkommandos verstanden, folgt die entscheidende Regel jeder langfristig erfolgreichen Erziehung: „Die Ansagen von Frauchen und Herrchen gelten in absolut jeder Lebenslage.“ Das bedeutet: Erst wenn der Hund auch unter extremen Bedingungen zuverlässig gehorcht, ist das Training wirklich erfolgreich. „Leider hören viele Halter mit dem formalen Trainingsabschnitt auf. Sie sind froh und glücklich, dass sie ihrem Hund das Grundbenehmen beibringen konnten. Doch der Hund muss gleich anschließend lernen, diese Übungen auch unter großer Ablenkung und Anspannung entsprechend zu zeigen.“ Dazu sollten Halter bewusst ein Umfeld wählen, das den Hund ablenkt. „Die Situation sollte immer schwieriger werden, je nach Alter und Trainingsstand des Hundes.“



Solange die Aufmerksamkeit Ihres Hundes beim Üben nur Ihnen gilt, ist alles in Butter.



**SCHRITT FÜR SCHRITT  
ZUM RICHTIGEN FILM**

Der Hund sollte nicht aus dem Bild laufen und sich außerdem nicht beobachtet fühlen.



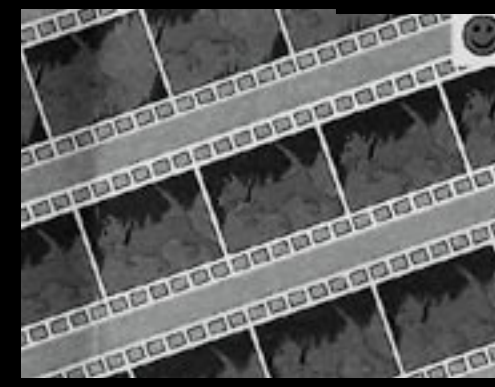
Herrchens Kommandos, Bellos Knurren: Alles, was für die Analyse durch den Hundetrainer wichtig ist, sollte zu sehen, aber auch zu hören sein.

Jede Szene sollte mit etwas Zeit davor und danach gefilmt werden, damit die Entstehung und das Ende besser beurteilt werden können.



Der Hund ist der Hauptdarsteller des Films. Falls mehrere Hunde oder Personen an der Szene beteiligt sind, sollte der Fokus daher immer auf ihn gerichtet sein.

Damit die Analyse des Hundeverhaltens gelingt, muss Bello von der Nasenspitze bis zum Rutenende nah und voll im Bild zu sehen sein.



Um die Situation beurteilen zu können, hilft es, wenn die entscheidende Situation mehrmals gefilmt wird und die besten Szenen montiert sind.

# FILM AB, CHECK UP

Hört der Hund nicht, wie er soll, ist die professionelle Hilfe eines Experten für die Hundeeziehung sinnvoll. Leider wohnt der oft nicht um die Ecke. Ab sofort kann ein Film helfen. In einem neuartigen Video-Coaching für alle Hundetrainer und -halter analysiert DOGS-Experte Michael Grewe Filmaufnahmen, welche das Verhalten eines Hundes in kritischen Situationen zeigen

## FILMEN FÜR MEHR VERSTÄNDNIS

Carmen Resch hat Hundesorgen: Ihre einjährige Labradorhündin Sina zieht bei jeder Ablenkung an der Leine und frisst Kothaufen, sobald sie die Gelegenheit dazu hat. Resch hat schon die Hilfe von Trainern gesucht, „wirklich etwas gebracht hat das aber nicht“, so die Mutter zweier Söhne. „Sina ist ein sehr lieber Hund, aber das Fressen von ekligen Kothaufen und das oft unentspannte Laufen mit Leine, das nervt. Ich würde gern wissen, was ich besser machen kann.“

Für solche kleinen oder großen Probleme aus dem Hundealltag hat Michael Grewe zusammen mit der Hundetrainerin Ellen Friedrich und der Biologin Dr. Iris Mackensen-Friedrichs von der Universität Kiel jetzt ein neues Online-Angebot entwickelt. Das Portal „Hundesicht“ soll Rat suchende Hundetrainer und Hundebesitzer mithilfe von Videoanalyse dabei unterstützen, ihr eigenes Verhalten und das des Hundes besser einschätzen zu können. Das Prinzip ist einfach: Fragliche Situationen werden gefilmt, anschließend wird das Heimvideo zur Analyse und Beratung online hochgeladen oder über den Postweg an das Team von „Hundesicht“ geschickt. „Was der Halter braucht, ist eine Kamera und eventuell eine Person, die die Situationen filmt. Innerhalb von zehn Tagen antworten wir schriftlich mit einer individuellen Videoanalyse und geben Hinweise, was im Umgang mit dem Hund vielleicht schief läuft“, so Ellen Friedrich.

## ALTE METHODE NEU ENTDECKT

Das Filmen und anschließende Analysieren von Verhalten ist eine Methode, die von Verhaltensforschern und Psychologen schon seit langer Zeit und mit Erfolg angewendet wird. Ihr Vorteil: Durch die Aufzeichnung kann eine Beurteilung möglich gemacht werden, die sich an Fakten orientiert und von verschiedenen Forschern unabhängig von Zeit und Raum überprüft werden kann. „Hier gibt es wenig Interpretationsspielraum, da man die fraglichen Szenen immer wieder genau anschauen und beurteilen kann“, erklärt Friedrich die Vorteile. „Die Videoanalyse ist also eine sinnvolle Unterstützung bei

individuellen Fragen in der Hundeeziehung.“ Auch Carmen Resch hat sich in ihren Problemsituationen mit Sina filmen lassen und das Material an „Hundesicht“ geschickt. Die Analyse des Filmmaterials und die Antworten auf ihre Fragen hat sie mit großem Interesse gelesen: „Das war schon spannend, die Feinheiten von Sinas Verhalten auf dem Video detailliert erklärt zu bekommen. Wieso sie das Kommando Bleib nicht richtig ausführt, warum Sina meine Korrekturen manchmal falsch versteht, das ist mir jetzt klar geworden.“

## ERSTE HILFE FÜR HUNDE

Einen Besuch beim Trainer ersetzt die Online-Beratung aber nicht. „Netzwerken ist hier wichtig“, weiß Erziehungsfachmann Michael Grewe. „Wenn der Halter das wünscht, können wir eine örtliche Hundeschule empfehlen, die dann die anschließende Betreuung in Absprache mit uns übernimmt.“ Schwierig wird es nur, wenn Hundehalter Fragen zur Expertenanalyse haben: „Wir können keine Telefonberatung bieten. Wir stellen aber an uns den Anspruch, die Analyse so deutlich zu formulieren, dass sich Hundehalter ernst genommen und gut informiert fühlen. Auch um gegebenenfalls erkennen zu können, in welchem Bereich sie sich von einem Trainer vor Ort weiterhelfen lassen können“, so Hundetrainerin Ellen Friedrich.

Konkrete Tipps hat Carmen Resch im Text durchaus vermisst: „Es muss einem klar sein, dass man zwar eine ausführliche Diagnose des Hundeverhaltens und der eigenen Fehler bekommt, genaue Anweisungen, was man wie besser machen soll, aber fehlen.“ Die lassen sich aufgrund von Filmen auch nicht bieten, erklärt Michael Grewe. Die Beratung von „Hundesicht“ will eher „erste Impulse geben, die dem Halter oder den um Rat suchenden Hundetrainer deutlich machen, an welchen Punkten mit dem Hund gearbeitet werden muss, oder die helfen, das Tier in seinen Verhaltensweisen besser zu verstehen.“

## GREWES FERNDIAGNOSE

**WEITERE INFOS ZUM VIDEO-COACHING** erfahren Sie über die Website von „Hundesicht“. Dort wird genau erklärt, auf was die Hundehalter beim Festhalten der Szenen achten müssen, „dass der Hund sich durch die Kamera gestört fühlen könnte und dadurch das Verhalten gar nicht oder verändert zeigt“. Durch die Hinweise zum Filmen sollen Halter und Trainer dafür sensibilisiert werden, was für eine erfolgreiche Verhaltensanalyse im Film wichtig ist. Die Auswertung des eingeschickten Filmmaterials dauert zehn Tage, danach erhält der Hundehalter einen umfassenden Bericht, der individuell verfasst wurde, das Verhalten analysiert und Probleme im Umgang beschreibt. Das Team um Michael Grewe berechnet für die Ferndiagnose 180 Euro. Darin enthalten sind Auswertung des Fragebogens, des Filmmaterials sowie die schriftliche Analyse, Hilfestellung und mögliche Absprache mit einer Hundeschule, die vor Ort weiterhilft. [www.hunde-sicht.de](http://www.hunde-sicht.de)